

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3301.

Ahrensburg, Donnerstag, den 4. Oktober 1900.

23. Jahrgang.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für das 4. Quartal, Oktober bis Dezember, werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern sowie von der Expedition zum Preise von

1 Mark 25 Pfennig

inklusive Bestellgeld entgegen genommen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 3. Oktober. Am Montag stürzte hier ein Anabe, dem man leichtsinniger Weise die Führung eines Lastwagens anvertraut hatte, vom Wagen und erlitt dabei einen Rippenbruch; wie es heißt, sollen durch die Knochenbrüche auch Verletzungen innerer Organe verursacht sein.

Im Bezirk der Gemeinde Ahrensburg wurden in den ersten acht Monaten dieses Jahres folgende Bauerlaubnisse erteilt: a. Neubauten: Wohnhäuser 7, Stallgebäude 10, sonstige Nebengebäude 12; ferner b. Umbauten 5 und Anbauten 13.

Vardeheide, den 2. Oktober. Herr Amtsleutnant Heesch, bisher Sekretär am hiesigen Amtsgericht, ist bei seinem Scheiden aus dem Justizdienst von Sr. Majestät dem König der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. Herr Heesch hat gestern unsern Ort verlassen und seinen Wohnsitz nach Hamburg-Eilbek verlegt. Sein Nachfolger beim hiesigen Amtsgericht ist Herr Gerichtsjunktor Martens aus Reinbek geworden.

Am Sonntag Abend wurde dem Landmann Suhl in Vorburg ein Betrag von 600 Mk. in Goldgeld gestohlen, nachdem der Täter die Kommode, welche das Geld enthielt, erbrochen hatte. Mit dem Gelde verfuhr der Dieb gleichzeitig der noch nicht lange im Schwand gestohlenen stehende Knecht Rabel, den man für den Täter hält.

Heute feierten hier unter lebhafter Beteiligung Herr Rentier Meiners und Frau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Beide Jubilare stehen in der zweiten Hälfte der 70er Jahre, sind aber noch rüstig und wohllaufend. Der Tag gestaltete sich zu einem Doppelfest, da der Entel des Herrn Meiners gleichzeitig seine grüne Hochzeit feierte. Herr Meiners ist Kampfgenosse von 1848/51, als er sich j. Z. verheiratet wollte, traf ihn der Befehl, einen Tag vor der festgesetzten Hochzeit bei der Schleswig-Holsteinischen Armee einzutreten, als er bei späterem Urlaub die Hochzeit begehen wollte, fehlte der Konsens der Militärbehörde und deshalb mußte das Brautpaar bis zum 2. Oktober 1850 warten.

Kirchspiel Bergstedt, 29. September. In der gestern abgehaltenen Lehrwahl in Hummelbüttel wurde Lehrer Dreesen-Grüntbed mit 30 von 35 Stimmen gewählt, während auf seine Mitbewerber Lehrer Heinrich Glaschütte und Groth-Tangstedt bezw. 2 und 3 Stimmen fielen. Jeder der Bewerber hatte eine Lehrprobe in Religion, Deutsch und Rechnen abzulegen, welche sämtlich nach Urteil tüchtiger Pädagogen vorzüglich ausgefallen sind. Die Wahlbeteiligung war reger, da von 99 stimmberechtigten Wählern 85 an der Wahlurne erschienen. Schulinspektor Herr Pastor Peters in Bergstedt leitete die Wahl.

Altrahlfstedt, 3. Oktober. Am Freitag Abend findet im „Altrahlfstedter Tivol“ eine Generalversammlung des Grundeigentümervereins statt. Im Anzeigenteil der heutigen Nummer unseres Blattes ist die Tagesordnung dieser Versammlung veröffentlicht.

Bei dem am Sonnabend im „Bahnhofs-Hotel“ hier selbst abgehaltenen Preislat wurden die 10 Preise von folgenden Herren gewonnen: 1. Preis Herr Kohls hier selbst, 2. Herr Alb. Martens-Lonnendorf, 3. Herr Kohls hier, 4. Herr Dr. Friedrich-Olbensfeld, 5. Herr

Schlachtermester Bötscher hier, 6. Herr Herm. Köster-Lonnendorf, 7. Herr D. Tornau hier, 8. Herr Schwer hier, 9. Herr D. Wohlen, 10. Herr Ziemann hier.

Die Herren Vogler & Böse kauften von Herrn Michaelssen-Hamburg ein neben ihrem Grundstück hier selbst belegenes größeres Landareal für den Preis von 5500 Mk.

Das dem Sohn des Landmanns Ruge in Stellau aus einer hiesigen Wirtschaft vor einiger Zeit entwundene Fahrrad hat der Bestohlene wieder erhalten. Der Dieb wurde durch die Polizei in Wandsbek ermittelt.

Wandsbek, 30. September. Die hiesige Polizeibehörde hat angeordnet, daß für das laufende Jahr an allen Sonnabenden im Oktober und November und an 14 Tagen im Dezember (1., 8., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 24., 29., und 31.) die Läden für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

1. Oktober. Eine Übung der Sanitäts-Kolonnen des Roten Kreuzes vor dem Herrn Oberpräsidenten v. Köller fand gestern Nachmittag 1 Uhr in Neumühlen statt. Es nahmen daran Theil die Kolonnen von Pinnelberg, Iphoe, Neumünster, Lagerdorf, Hohenwestedt, Wandsbek und Altona-Otienjen. Das Terrain unterhalb der Sonnenburg und dem Heuhafen bildete zunächst den Schauplatz der sehr interessanten Übungen. Eine Abtheilung Soldaten vom Regiment „Graf Bose“ markierte die Verwundeten, wobei jeder der aus etwa 100 Mann bestehenden Abtheilung eine möglichst komplizierte Verletzung repräsentierte. Anerkennung fand die Schnelligkeit und Exaktheit, mit der die Mitglieder der verschiedenen Kolonnen den Verband ausführten. Ebenso exakt erfolgte, unter lebhaftester Aufmerksamkeit des Herrn Oberpräsidenten, die Verladung der Verwundeten in Schützen, und von dort aus wiederum in Eisenbahnwaggons, als Lazarethzug, ferner in Leiterwagen und Räderbahnen. Die Ausladung erfolgte im West-Kaischuppen, der als Rezerelazareth gedacht war. Nach beendeter Übung sprach der Oberpräsident seinen lebhaften Dank aus. Mit dem größten Interesse sei er den Übungen gefolgt, und er könne nur wünschen und bitten, daß die Kolonnen der Provinz sich mit demselben Fleiß und derselben Sorgfalt wie bisher ihrer schwierigen und ehrenvollen Aufgabe widmen möchten. Sei das der Fall, dann könne, trete die Kriegsnoth an uns heran, das Vaterland getrost die Pflege der Verwundeten den Händen der Kolonnen vom Roten Kreuz anvertrauen. (W. B.)

Ratzeburg. Der Ertrag der etwa 160 reichbehängenen Obstbäume an der Landstraße Lübeck-Ratzeburg von Einhaus bis Buchholz wurde vom Kreisauschuß für ganz 5 Mark an einen hiesigen Händler verkauft.

Schleswig, den 30. September. Recht lebhaft ging es in der letzten Sitzung der städtischen Kollegien her. Der Stadtverordnete Hamfeldt hatte die Anstellung des Stadtgeometers Lehmann als eine „Dummheit“ bezeichnet, sich aber damit einverstanden erklärt, daß der Ausdruck mit dem Worte „Fehlgriff“ ersetzt werde. Er erklärt jetzt, daß er in der Sache selbst nichts zurücknehme und jagte weiter: Zu fernem Mißständen zähle ich die Anstellung von nicht qualifizierten Beamten und Lehrern, mit denen die Stadt recht viel Unglück gehabt hat. So wurden in den 60er und 70er Jahren u. A. Lehrer angestellt, die der Schulgemeinde wahrlich nicht von Segen waren. Erst wurde ein Lehrer angestellt, der in einer hollsteinischen Propstei wegen Unfähigkeit entlassen worden war, der dann in einer schleswighischen Propstei auf dem Lande wieder angestellt wurde, und als es auch dort nicht gehen wollte, sich hier in Schleswig bewarb und hier angestellt wurde. Ein anderer Lehrer, der in einem benachbarten Staate wegen Unwürdigkeit ohne Pension entlassen war, fand hier in Schleswig wieder Anstellung. Ueber die Thätigkeit beider Lehrer können die Mitglieder der Friedrichsberger Schulgemeinde

näheres mittheilen. Von Segen war ihre Wirksamkeit nicht. Ich könnte nun über die Anstellung von Beamten noch weiteres anführen, das würde aber hier jetzt zu weit führen.

Beim Passiren des von Kiel nach Flensburg abgehenden Zuges wurde nördlich der Hovbrücke von Levensau ein etwa 12- bis 14-jähriger Knabe vom Zuge überfahren und sofort getödtet.

Kleine Mittheilungen.

Die Sparkasse in Glindstadt macht bekannt, daß sie vom 1. Januar 1901 ab den Zinsfuß für Einlagen von 3% auf 4 Prozent erhöhen werde. Für Darlehen erheben beide Institute bei Hypotheken 4 1/2 Prozent, gegen Pfand und Bürgschaft 5 Prozent.

Eine im Prinzip wichtige Entscheidung fällt das Kammergericht in Berlin. Die Strafkammer zu Iphoe hatte eine Anzahl Einwohner in Wandsbek verurtheilt wegen unentschuldigter Fehlen bei einer Feuerwehrlübung. Dieses Urtheil ist in Berlin bestätigt mit dem Hinweis, daß eine Brandwehrlübung nicht geeignet ist, das religiöse Gefühl eines Einzelnen zu verletzen, noch allgemein zu stören und zu beeinträchtigen. Die Polizeiverordnung betr. äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage steht der Anwendung der Polizeiverordnung betr. das Feuerlöschwesen auf dem platten Lande nicht entgegen, denn es ist eine Brandwehrlübung nicht als Arbeit im Sinne des § 1 anzusehen.

Hamburg.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag an der Ecke der Elbsastraße und der Berthastraße. Dort scheute das Pferd eines Selterwasserwagens und ging durch. Auf der wilden Fahrt gerieth der achtfährige Sohn eines in der Elbsastraße wohnhaften Eisenbahnbeamten unter das Fuhrwerk, dessen Räder dem Kinde über die Brust gingen, sodaß es lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Der verunglückte Knabe wurde, nachdem ihm von Dr. Amberg ein Verband angelegt worden war, ins Krankenhaus gebracht, in dem er schon auf den Transport dahin.

Die Brandstelle an der Hafensstraße bildete das Ziel einer wahren Völkerverwanderung von Schaulustigen. Namentlich in den Nachmittagstunden stuhete unaufhörlich ein ungeheurer Menschenstrom dorthin. In der That war der Anblick der riesigen Brandruinen interessant. Von der Reihe der dem verheerenden Element zum Opfer gefallenen Etagenhäuser ragten nur noch die Außenwände empor. In den meisten Häusern sind nicht einmal die Zwischenwände stehen geblieben, vielmehr bilden sie mit den übrigen Trümmern riesige, bis in das erste Stockwerk hinaufragende Trümmerhaufen aus Mauersteinen und Schutt, aus dem hier und da noch immer Rauch aufsteigt. Am ganzen letzten Sonntag war noch ein Zug der Feuerwehrl mit dem Nachlöschbesatz beschäftigt; mittels einer Dampfpumpe sowie vom Nothposten aus wurde aus sechs Rohren beständig Wasser in die Ruinengeschleuder. Mit den Aufräumarbeiten im größeren Maßstabe konnte bisher nicht begonnen werden, da voreerst das Feuer, das namentlich auch noch in den im Hause Nr. 63 befindlichen Läden immer neue Nahrung findet, vollständig gelöscht werden muß. Namentlich an der Hinterfront der ausgebrannten Etagenhäuser droht ein großer Theil der äußeren Mauer jeden Augenblick einzustürzen. Die Mauer wurden von den Mannschaften der Feuerwehrl niedergelegt. Erst jetzt, nachdem die Rauchwolken verzogen sind, bietet sich ein freier Ueberblick der Brandstelle, der die enorme Ausdehnung des Feuers erkennen läßt. Von dem Pflugschen Holzlager sind nur einige kleine angekokelte Bretterhaufen übrig geblieben. Von den beiden Tietgens & Robertson'schen Despicher stehen von westlichen Speicher nur noch einige Mauerreste, dagegen lassen an dem östlichen Speicher, wo die Feuerwehrl um ein Umsichgreifen auf die benachbarten Speicher zu ver-

hindern, die Hauptmacht entfaltet, sich deutlich Spuren von dem endlichen Siege der Feuerwehrl über das entfesselte Element erkennen. In dem östlichen Speicher, der bis auf den ersten Boden zerstört worden ist, erblickt man noch die zum Theil halbverkokelten Fässer. Auf dem Lagerplatz vor den Speichern gelang es der aufopfernden Thätigkeit der Feuerwehrl, mehrere große Stapel mit Del gefüllter Fässer zu schützen. — Mit welcher unheimlicher Wuth das Feuer um sich griff, dürfte unter anderen aus der Thatfache hervorgehen, daß eine über den Lagerplatz vor den Speichern nach diesen führende massive eiserne Brücke vollständig durchglüht in die phantastischsten Formen verbogen worden ist.

Die Obstbaumzählung 1900 im hamburgischen Staate ergab 14 185 Obstbaumbesitzer, 108 735 Äpfel, 84 945 Birnen, 73 571 Zwetschen, 42 072 Pflaumen, 40 273 Kirschbäume.

Neueste Nachrichten.

Die Antwort des deutschen Kaisers auf das Telegramm des Kaisers von China.

worin letzterer sein Bedauern über die Ermordung der deutschen Gesandten ausdrückt und religiöse Opfer anordnet, lautet wie folgt:

„An den Kaiser von China. Ich, der Deutsche Kaiser, habe das Telegramm Ew. Majestät des Kaisers von China erhalten und habe daraus mit Genugthuung ersehen, daß Ew. Majestät bestrebt sind, die schändliche, jeder Kultur höhnisprechende Ermordung Meines Gesandten nach Gebrauch und Vorschrift Ihrer Religion zu sühnen. Doch kann Ich als Deutscher Kaiser und Christ diese Unthat durch Transtropfen nicht als gesühnt erachten. Neben Meinem ermordeten Gesandten ist eine große Zahl von Brüdern christlichen Glaubens, Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder, vor den Thron Gottes getreten, die um ihres Glaubens willen, der auch der Meinige ist, unter Martern gewaltig gestorben, und als Ankläger Eurer Majestät erscheinen. Reichen die von Eurer Majestät befohlenen Transtropfen für alle diese Unschuldigen aus?“

Ich mache nicht Eurer Majestät persönlich verantwortlich für die Unbill, die gegen die bei allen Völkern für unantastbar gehaltenen Gesandtschaften verübt ist, noch für die schwere Krankheit, die so vielen Nationen und Konfessionen und den Unterthanen Eurer Majestät, die Meinem christlichen Glauben angehören, zugefügt ist. Aber die Rathgeber des Thrones Eurer Majestät, die Beamten, auf deren Hauptern die Blutschuld des Verbrechens ruht, das alle christlichen Nationen mit Entsetzen erfüllt, müssen ihre Schandthat büßen, und wenn Eurer Majestät sie der verdienten Strafe zuführen, so will Ich dies als eine Sühne betrachten, die den christlichen Nationen genügt.

Wollen Eurer Majestät Ihren kaiserlichen Arm dazu leihen und hierbei die Unterstützung der Vertreter aller beleidigten Nationen genehmigen, so erkläre Ich Mich Meinerseits damit einverstanden. Auch würde Ich die Rückkehr Eurer Majestät nach der Hauptstadt Peking zu diesem Zweck gern begrüßen.

Mein Generalfeldmarschall Graf Waldersee wird Befehl erhalten, nicht nur Eurer Majestät nach Rang und Würde ehrenvoll zu empfangen, sondern auch Eurer Majestät jeden militärischen Schutz zu gewähren, den Sie wünschen und dessen Sie vielleicht auch gegen die Rebellen bedürfen. Auch Ich sehne Mich nach Frieden, aber nach einem Frieden, der die Schuld sühnt, das begangene Unrecht in vollem Umfang und nach jeder Richtung hin wieder gut macht und allen Fremden in China die volle Sicherheit bietet an Leib und Leben, Hab und Gut, besonders aber zur freien Ausübung ihrer Religion.

Wilhelm I. R.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

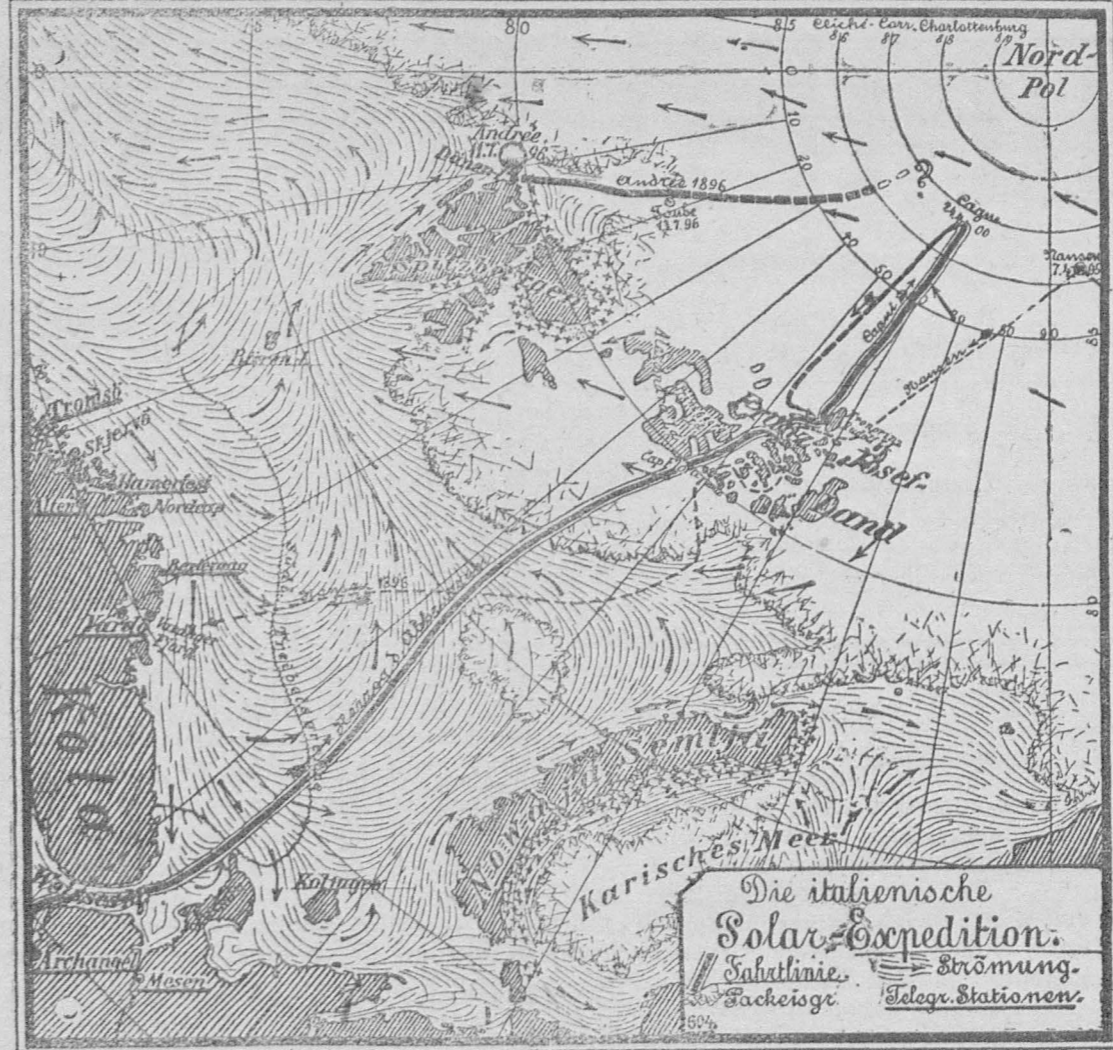
G Y M

B.I.G.

Die italienische Nordpolfahrt.

Der vor Kurzem von seiner Expedition nach dem Polargebiet zurückgekehrte Herzog Luigi hat, wenn auch nicht selbst, so doch durch eine von ihm ausgesandte Schlittenexpedition, den nördlichsten jemals von einem Menschen Fuß betretenen Punkt im Polargebiet erreicht, und zwar unter dem 86° 33' Nordbreite. Dieser Erfolg, der denjenigen Nansens, der nur 86° 14' erreichte, noch übertrifft, kennzeichnet die Expedition des Herzogs der Abruzzen als die bemerkenswertheste unserer Zeit, und daher sei hier an der Hand einer zu dem Zweck entworfenen Karte des betreffenden Polargebietes ein Ueberblick über den Verlauf derselben gegeben.

Die Expedition verließ bekanntlich in Archangel das Festland Europas und steuerte direkt auf Franz Josephs-Land, das durch den Britischen Kanal bis zur Kronprinz Rudolf-Insel durchfahren wurde, wo das Schiff in der Teplitz-Bai im Eise festgeriet und durch Pressungen schwer beschädigt wurde. Man ging hier an Land und organisierte die Schlittenexpedition nach Norden, an welcher der Herzog wegen Erfrierens einiger Finger nicht theilnehmen konnte. Die Expedition wurde von dem Korvettenkapitän Cagni geleitet. Die erste Fahrt über das Eis fand erst im Februar statt. Mangel an Erfahrung bewirkte jedoch, daß die Schlitten untauglich wurden, und da gleichzeitig die Kälte auf 52 Grad Zellius gestiegen war, mußte man umkehren. Am 11. März wurde eine neue Fahrt angetreten, während welcher 3 Personen, nämlich Leutnant Franko Querini, noch ein anderer Italiener, sowie der norwegische Maschinist Stöden den Tod fanden. Eine dritte Abtheilung setzte die Fahrt mit Proviant für 20 Tage fort und kam erst nach einer 44tägigen Abwesenheit zurück. Kapitän Cagni ging nun allein mit 3 Italienern weiter und drang bis 86° 33' vor. Welche Strecken die Expedition an einem Tage zurück-



Die italienische Polar-Expedition. Fahrtrinne. Brömmung. Sackeisige. Telegr. Stationen.

Reisetage ganz andere Strecken, denn die Expedition hat von Zeit zu Zeit Raft gemacht. Die Mitnahme einer großen Menge guter für Reisen in der Eisregion geeigneter Hunde, also grönländischer Eskimohunde, oder sibirischer Hunde, ist von besonderer Bedeutung, wie sich wieder bei der Cagnis'schen Schlittenexpedition zeigt. Sie war nur für 70 Tage ausgerüstet und hätte nicht Nansens nördlichsten Punkt übertroffen, wenn sie nicht mit so zahlreichen Hunden ausgerüstet gewesen wäre, von denen ein Theil in den beiden Wochen als Nahrung für die Theilnehmer dienen mußte. Auf der ganzen Schlittenreise wurde Land nicht angetroffen oder gesehen, so daß jetzt erwiesen ist, daß das Petermann-Land nicht existirt. Da man die Rückfahrt auf einer anderen Strecke, als auf der Hinfahrt ausführte, ist ein bedeutendes Polargebiet im Norden von Franz Josephs-Land bekannt geworden, auch dessen nördliche Grenzen konnten festgestellt werden. Als Nutzenwendung für künftige Polarreisen, deren Hauptziel die Erreichung des Nordpols selbst ist, ergibt sich aus der Cagnis'schen Expedition, daß Schlittenexpeditionen unter einigermaßen günstigen Verhältnissen bis auf Weiteres noch die günstigsten Aussichten haben zum Nordpol zu kommen, denn was Cagni zur Umkehr zwang, waren nicht Eischwierigkeiten, sondern Mangel an Proviant. In unserer Karte sind zum Vergleich die Reisen von Andrée und von Nansen mit eingetragen. Wohin Andrée's Aufstieg führte, ist unbekannt. Die einzige sichere, erste Runde vom Verlauf seiner Fahrt, die er durch eine aufgelassene Brieftaube bereits am Abend des Aufstiegtages gab, ist in unserer Karte markirt. Nansens' höchster Punkt und seine Rückfahrt von da über Franz Josephs-Land ist in der Karte ebenfalls verzeichnet, so daß sich ein interessanter Vergleich dieser drei bemerkenswerthesten Nordpolfahrten ergibt.

Der Krieg in China.

Die Lage ist unklarer als je, zuverlässige Nachrichten fließen außerordentlich spärlich und „nichts Gewisses weiß man nicht“. Man weiß nicht, ob Amerika wirklich seine Truppen zurückziehen und mit China Friedensverhandlungen anknüpfen will, trotz der neuerlichen Meldungen über die Massacring ameritanischer Missionare. Ob Rußland seine Truppen aus Peking abziehen läßt, aber die Mandschurei annektiren will, weiß man ebenjowenig, als ob es seine Soldaten dem Oberbefehl Waldersee's unterstellen wird. Noch weniger weiß man, was England will, denn dieser „Verbündete“ hat bisher noch nicht einmal Veranlassung genommen, die deutsche Note zu beantworten. Frankreich wird schließlich das thun, was sein „Allirter“, Rußland, thut und so kann es kommen, daß schließlich Deutschland allein, vielleicht mit den kleinen Kontingenten seiner Dreibundsfreunde Oesterreich und Italien zusammen, die chinesische Suppe auszuesen haben wird. Daß das für uns eine angenehme Aussicht ist, kann sicher nicht behauptet werden. Die enormen Opfer an Gut und Blut, die uns ein langer Feldzug in China kosten würde, wären garnicht abzuziehen. Die Lage wird auch für unsere regierenden Kreise dadurch recht ungemüthlich, daß man den Reichstag so ungefähr als „Luft“,

als nicht vorhanden, angesehen hat, man hat ihn so wenig gerufen als den fast unsichtbar gewordenen, „verantwortlichen“ Reichstanzler.

Nach der internationalen Seite hin bildet die gegenwärtige Lage einen großen Triumph der chinesischen Diplomatie, die anscheinend in ihrer „Schläue“ die Einigkeit der „Verbündeten“ richtig taxirt hat. Demnach schwillt der chinesischen, von Fremdenhaß erfüllten Kriegspartei auch gewaltig wieder der Ramm und die Meldungen von neuen Unruhen, Bluthaten und Rüstungen mehren sich.

Ob die weiter unten veröffentlichten Edikte des Kaisers von China viel an der Sache ändern werden, kann dahin gestellt bleiben, bisher weiß man von dem Kaiser nur, daß er einem im Winde schwankenden Halme gleicht, der morgen das Gegentheil von dem unterschreibt, was er heute befohlen hat. Ueber das Verbleiben der fremden Truppen wird berichtet, daß General Genewitsch in der Konferenz der Generale erklärt habe, die russische Gefandtschaft und die russischen Truppen würden aus Peking zurückgezogen, doch würden 2000 Mann russischer Truppen in Peking bleiben. Die Zurückziehung der Amerikaner soll bereits eingeleitet sein, doch heißt es, daß auch ein Theil der amerikanischen Truppen zum Schutz der amerikanischen Interessen in Peking verbleiben soll. Der russische „Regierungsbote“ erllärt alle Nachrichten über

die Einverleibung der Mandschurei als unbegründet.

Die „Central News“ meldet aus Shanghai: Es sind hier interessante und bisher noch nicht veröffentlichte Einzelheiten aus hoher chinesischer Quelle über die Flucht des chinesischen Hofes aus Peking bekannt geworden. Die Kaiserin-Wittve war danach während des Vorrückens der Allirten von den chinesischen Beamten, die täglich chinesische Siege meldeten, beständig in Täuschung gehalten. Sie verblieb im falschen Sicherheitsgefühl im kaiserlichen Palast, bis die allirten Truppen in die Stadt eindrangen. Erst dann floh sie in Eile, begleitet vom Kaiser, am 15. August. Die Kaiserin-Wittve und der Kaiser waren in gewöhnliche Wollkleider vermunnt und reisten auf einem gewöhnlichen chinesischen Karren. Sie hatten nur ein unansehnliches Gefolge und erlitten große Entbehrungen. Drei Tage waren sie gezwungen, von Hirse zu leben und in gewöhnlichen Wirthshäusern zu übernachten. Es war eine sehr erniedrigende Prüfungszeit.

Die Russen fahren fort, im Sommerpalast aufzuräumen. Alle Gegenstände von Werth werden eingepackt, mit Zetteln versehen und nach Rußland geschickt. Die beiden weißen Pagoden und die Veltempel in der Nähe des Sommerpalastes, die den Boxern als Hauptquartier dienten, wurden zerstört. Die

Streitigkeiten bezüglich des Aufbaues der Eisenbahn um Peking dauern fort. Die Russen widersetzen sich dem Wiederaufbau der Bahn durch die Engländer.

Die „Köln. Ztg.“ giebt folgendes Telegramm der „Times“ aus Shanghai vom 29. vorigen Monats wieder: Der Kaiser von China hat an den deutschen Kaiser einen Brief folgenden Inhalts gerichtet: Der Kaiser von China entbietet dem Deutschen Kaiser seine Grüße. Ein plötzlicher Aufstand in China hat die Ermordung Ihres Gesandten zur Folge gehabt. Meine Unterthanen haben schlecht gehandelt und leider sind alle freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns abgebrochen worden, was ich tief bedauere. Ich habe heute Befehl erteilt, daß der hohe Rath Kongan der Leiche des getödteten Gesandten die Trauerhüte erweise und daß Pihungtschang und Luikunji aus allen Kräften die Ueberführung des Sarges nach Deutschland erleichtern. Außerdem habe ich meinen Gesandten in Berlin angewiesen, ebenfalls der Leiche bei ihrer Ankunft die Trauerhüte zu erweisen. Ich drücke Ihnen über das Geschehene mein tiefstes Bedauern aus, um so mehr, als vorher unsere Länder im tiefsten Frieden mit einander lebten. Ich richte nunmehr an Sie die Bitte, in unserm gemeinsamen Interesse die Verhandlungen zu eröffnen, um den ewigen Frieden wieder her-

Eine Ueberraschung.

Humoreske aus dem Mandöverleben von Marie Prigge-Broot. (Nachdruck verboten.) (Schluß.) In der Küche fanden die beiden Husaren Marie beschäftigt. „Wo kochen Sie denn heute Ihr Mittagbrot?“ Marie erröthete heftig. „Ich brauche nichts“, stammelte sie verlegen, „vielleicht, daß ich mir nachher noch Kaffe koche.“ „An det is Ihr ganzet Mittagbrot?“ fiel hier der Sergeant ein, „ne so wat! Von Zeben is se woll überhaupt nich?“ „Wer? Die Muhme?“ frug arglos das Mädchen. „Nun für sich selbst ist sie auch nichts anderes, da muß ich schon zufrieden sein, und manchmal im Winter, wenn geschlacht wird, geht's auch anders her, da giebt's Fleisch und Wurst, und zum Christfest sogar Kuchen.“ „Na denn is't man schade, det nur eenmal im Jahre Christfest is, so 'n Zeizbraden! Wissen Se wat, Mamsellchen, heite essen Se mit uns, wille is zuerst nicht da, aber wo't fehlt, geht Müller zu'n Intooßen, Geld ham mir wie Sei.“ Marie lachte vergnügt, sie freute sich, daß die Muhme nicht dabei war, ihr den Spaß zu verderben. Ihr Gesicht wurde dann auch ganz betrübt, als sie sagte: „Ich muß gehen, das Erbsenbeet soll umgegraben sein, dann muß ich die beiden Küche melten.“

„Nichts da, hiergeblieben“, gebot der Gefreite, der bereits in seiner Eigenschaft als Koch thätig war, „beim Umgraben helfe ich Ihnen und jetzt helfen Sie mir und schälen die Kartoffeln, dafür sind Sie zum Mittagessen eingeladen.“

„Det versteht sich“, bestätigte Hein, der gemüthlich, die Pfeife im Munde, umherging und alles beaugenscheinigte.

„Nu wer id mal galant sin un Sie die Kartoffeln zulangen.“ Damit bückte er sich nach dem Korb, der in einem dunklen Winkel der Speisekammer stand. Beflüßt fuhr er zurück. „Buh, id fasse in wat Weechet,“ schrie er; „wat is det?“

Ehe Marie antworten konnte, schnatterten erschreckt ein paar Gänse durcheinander, die dort im Dunkeln gemästet wurden.

„Wat sind det für Viecher?“ fragte der Sergeant, den kleinen Koben, in dem eng aneinander gedrückt zwei schon ganz prächtige fette Gänse waren, ans Licht ziehend.

„Das sind der Muhme ihre Martinigänse“, belehrte Marie, „das heißt, sie verkauft eine nach der Stadt, sobald sie fett genug ist und eine behält sie für sich.“

„Was, die sollen noch fetter werden?“ sagte Müller, der mit vieler Sachkenntniß die Sache beaugenscheinigte, „wäre schade darum, für Bratgänse haben sie jetzt die richtige Verfassung.“

Hein war unterdessen mit großen Schritten auf und abgeschritten und überlegte. Endlich rief er: „Kinder, id hab' ne großartige Idee. Wie wär's mit Gänsebraten? Die Gänse nich die angenehme Wittib, als se fortging, ausdrücklich hier gehören uns, davon seid Ihr zwee beede Zeigen. Hat se jehat, det allens,

wat in de ganze Speisekammer drin wäre uns jehetern sollte. Wer kann det leißen?“

„Das stimmt, gesagt hat sie so,“ erwiderte Müller.

„An Sie, Mamsellchen, haben Sie det ooch jehetert?“

„Ja, aber die Muhme meinte die Kartoffeln und das Grünzeug, an die Gänse hat sie ganz gewiß nicht gedacht.“

„Det bezweifle id keenen Dogenblid, die Hauptsache is, det wir alle drei darin einig sind, det sie ausdrücklich jehat, allens jehert uns; det is nun erwiesen un darum nehme id die Gänse vor uns in Beschlag.“

Müller lachte aus vollem Halse.

„Nu aber mal ein Messer her, Freilein, damit wir sie abmurksen können.“

„Um Gottes willen, die Muhme,“ jammerte das Mädchen, das geglaubt hatte, die Husaren trieben nur ihren Scherz, „Thun Sie das um Himmels willen nich!“

„Beruhigen Sie sich man, Marieten; wat der Sergeant Hein thut, det pflegt er ooch zu verantworten! Wat kann id davon, det mir die jute Frau so mir nix, dir nix gleich auf einmal zwee fette scheene Gänse schenkt. Un det je se geschenkt hat, det mache id ihr schon alleine klar. Helfen Sie Müllern hibsch rupfen un denn giebt's Gänsebraten, mir wässert der Mund schon!“

„So rasch geht's nicht damit,“ entschied Müller. „Drei Stunden allein muß jo'n Thier braten, zumal wenn ich sie mit Aepfeln fülle, und das Rupfen und Ausweiden dauert auch ne ganze Zeit, selbst wenn Marieten fleißig hilft, die Leber allensfalls kann ich zu Mittag richten.“

und dazu die Leber, un am Abend wird geschlemmt Gänsebraten mit Aepfel; an Bier soll't nich fehlen, det wird auch en scheener Mandöverklus.“

Müller begab sich an die Arbeit. Rasch war den Gänsen der Garau gemacht, und bald hernach sah der Gefreite mit Marieten beschäftigt, die Gänse ihres weißen Federkleides zu berauben. Um ihr Gewissen zu beschwichtigen, achtete das Mädchen wohl darauf, daß keine Feder fort kam, damit hoffte sie den Kummer der Muhme einigermaßen wenigstens zu lindern. Daß sie im übrigen sich über die Folgen weiter keine Sorgen machte, bewies das fröhliche Lachen und Plaudern, was in der Küche hörbar war und den im Nebenraume ruhenden Sergeanten in angenehme Träume wiegte. Nachdem die Gänse ausgeweidet und gewaschen waren, bereitete Müller das Mittagsmahl, das mit Zustimmung der zwei großen schönen Gänselebern ein wahrhaft lutullisches war. Dennoch erntete Müller nur geringes Lob, der Schwerpunkt des Tages lag diesmal im Abendbrot, und der Sergeant ließ sich sogar herbei, die Braten zu beaufsichtigen, die in zwei mächtigen Pfannen auf dem Herde schmorten, indes der brave Gefreite Wort hielt und der kleinen Marie bei ihrem Erbsenbeet hilfreich Handlangerdienste that. Die Muhme würde zufrieden sein mit dem heute an den Tag gelegten Fleiß, wenn nur nicht die Gänse gewesen wären! Es dämmerte bereits, als die beiden mit ihrer Arbeit fertig geworden und den Garten verließen.

„Nun laßt uns aber das Bier vorerst besorgen,“ sagte Hein, indem er in seine Tasche griff.

„Marieten thut uns den Gefallen un holt det Bier.“

zufüllen. an Kaiser ein weite rüchelt. Nord de ordnet Japan a Der Die vom 29. der eifrig Partei, Republik 2000 Bu Peterma 3. A plonin den Bur nichteten worden. Der über de ostaatid dem Lan Abtheilu Berlin V Es emp Antrager peditons nie, Est treffende tragen, wegen werden mals da auf Aufhörigen Abtheilu Marine ungen, und die Feldbatt graphen- Bei ist diese eingetro altien eventuel sind, fe werden. aus, da schon ge juridire bejagt zunächst für den wendigt entpred den mi + 3 unerwar verlorb Erbgro Brider Wilhelm mahllich mina r gehen je Der da d Genera tritt un nehmer Schrn. Be So fid nicht g doch je vorüber hatte allein Doch, schön davon Nu ichäum Zeller. Schüß Gänge Gschle ein S sthlich des E fundig Gläse nachd wir de weibe hoch! Stim tröh Soch. Ich d die is nur sie zu Allet nachfol bi loben

C37

Japan an, wofür 5000 Taels bewilligt sind.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Morning Post“ erfährt aus Pretoria vom 29. September: Barend Jorster, eines der eifrigsten Mitglieder der alten Volksraad-Partei, hat im Distrikt Zoutpansberg eine Republik hergestellt.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Anfragen über den Verbleib von Angehörigen des ostasiatischen Expeditionskorps sind, soweit diese dem Landheer angehören, an die Ostasiatische Abteilung des preussischen Kriegsministeriums Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 5, zu richten.

Bei den württembergischen Truppenteilen ist dieser Tage ein kaiserlicher Armeebefehl eingetroffen, der anordnet, daß sämtliche aktiven und inaktiven Offiziere, die zu einer eventuellen Verwendung nach China bereit sind, festgesetzt und nach Berlin gemeldet werden.

In Eisenach ist im Alter von 22 Jahren unerwartet rasch Prinz Bernhard Heinrich verstorben, der zweite Sohn des verewigten Erbgroßherzogs Carl August und einziger Bruder des nunmehrigen Erbgroßherzogs Wilhelm Ernst; er ist seinerzeit viel als muthmaßlicher Prinzgemahl der Königin Wilhelmina von Holland genannt worden.

Bergnügt sprang das junge Ding davon. So fabel war sie in ihrem ganzen Leben noch nicht gewesen. Wie war die Einquartierung doch so schön, schade nur, daß morgen alles vorüber war.

Auf dem sauberen Küchentisch stand das schäumende Bier in großen Steinkrügen, Teller, Messer und Gabeln, eine dampfende Schüssel mit Kartoffeln und die Krone des Ganzen, die erste der gebratenen Gänse.

Raum war der letzte Ton verklungen, als sich die Thür öffnete und auf der Schwelle eine Hausbesitzerin erschien. Zuerst wollte sie ihren Augen nicht recht trauen und hatte nur einen bösen Blick für Marie, die, als sie ihn zugehörig, mitten unter den Süßeren sah.

Ausland.

Großbritannien.

Die Wahlen in England haben begonnen. Von den bis jetzt vorliegenden Resultaten ist das wichtigste, daß der Staatssekretär Chamberlain in Birmingham ins Unterhaus wiedergewählt wurde; ein Gegenkandidat war allerdings nicht aufgestellt worden.

Rußland.

Neue Verhaftungen werden aus Warschau gemeldet: Der Redakteur einer wöchentlich erscheinenden Mode- und Romanzeitung, Smaczynski, ist unter dem Verdacht der sozialistischen Propaganda — der übrigens gänzlich unbegründet sein soll — nach der Citadelle abgeführt worden; das gleiche Loos soll noch einige andere Schriftsteller betroffen haben.

Die Kolonisation Sibiriens hat in den letzten Jahren sehr bedeutende Fortschritte gemacht, was vornehmlich eine Wirkung des Baues der sibirischen Eisenbahn ist.

Die Kolonisation Sibiriens hat in den letzten Jahren sehr bedeutende Fortschritte gemacht, was vornehmlich eine Wirkung des Baues der sibirischen Eisenbahn ist.

Die Herzensgüte der Kaiserin wird durch einen Vorfall charakterisiert, der sich, wie nachträglich bekannt wird, gelegentlich der jüngsten Anwesenheit des Kaiserpaars in

Mannigfaltiges.

Die Herzensgüte der Kaiserin wird durch einen Vorfall charakterisiert, der sich, wie nachträglich bekannt wird, gelegentlich der jüngsten Anwesenheit des Kaiserpaars in

erst brach ihr Zorn sich Bahn. Den leeren Kober in der erhobenen Rechten schwingend, schrie sie den Sergeanten an: „Räuber! Einbrecher!“

„Wo?“ rief derselbe. „Wo sind Räuber, Mörder, Diebe?“ rief Müller. „Vicht, helfen wir der jungen Frau!“

„Man teene Bange nich, wo preußische Süßeren sind, da wird so leicht nich eingebrochen.“

„Das ist, um den Verstand zu verlieren,“ schrie die aufgeregte Frau. „Da draußen ist nichts passiert,“ herrschte sie Müller zu, der eilfertig nach der Lampe gegriffen und sich den Anschein gab, als wolle er nach draußen stürzen.

Da unterbrach sie auch schon der Sergeant, der seine ganze Würde herauslehrte. „Ich weiß nicht, was Sie sagen wollen, gute Frau,“ begann er langsam und ruhig, „ich habe Sie bis jetzt schimpfen lassen, weil ich annahm, daß Ihnen vielleicht draußen was Unliebsames passiert wäre.“

Cadinen ereignete. Eines Tages beschäftigte die Kaiserin auch das Schulhaus in Cadinen, als gerade der dort angestellte Lehrer Rehr Unterricht erteilte. Hierbei erkundigte sich die hohe Frau bei dem Lehrer nach dem Ergehen seiner Familie und mußte erfahren, daß die Ehefrau des Lehrers bereits seit längerer Zeit wegen Krankheit das Bett hüte.

Ein journalistischer Reinsfall wird in New-York viel belacht. Der allezeit fixe, New-York Herald“ hatte sich, sobald China „aktuell“ wurde, einen chinesischen Redakteur für schweres Geld kommen lassen und eröffnete eine chinesische Rubrik, in der dieser gelbe Kollege seine Ansichten den in Amerika ansässigen Landsleuten auf chinesisch vortragen sollte.

Die Chinesen-Mummer erschien prompt, und Mr. Bennet war sehr stolz auf seinen genialen Einfall, denn die Auflage seines Blattes mußte an dem Tage um einige Hunderttausende vermehrt werden.

Eine furchtbare Acetylen-Explosion hat auf einem Karussell in Wilkenneuve-sur-Yonne bei Sens stattgefunden. Zwei Arbeiter haben die Unvorsichtigkeit begangen, ihre Lampen ohne den erforderlichen Vorsichtsmaßregeln dem Acetylen-Erzeugungsapparat zu sehr zu nähern, worauf eine starke Explosion erfolgte.

Mordversuch eines Sträflings gegen seinen Transporteur. Einen Fluchtversuch unternahm ein Sträfling, der mit dem Schnellzug Hannover-Hamburg von einem Transporteur nach dem Zuchthaus in Zelle überführt werden sollte, kurz hinter der Station Burgdorf.

„Haben Sie denn schon vergessen, liebe Frau,“ entgegnete er, ein gut Theil freundlich, „daß Sie uns ausdrücklich alles geschenkt haben, was in der Speisekammer wäre.“

„Nun ja,“ gab die gereizte Frau, noch immer schwer geärgert zu, und was soll's damit?“

„Damit haben wir denn auch die beiden Gänse eingebegriffen, daß einzig Eßbare, was außer den Kartoffeln und den Trientram in der Kammer war.“

„Das versteht ein Kind, daß ich mir nicht meine Mailgänse so ohne weiteres verschenten werde,“ entgegnete sie.

„Muß man den immer nur geben, wo man schuldig ist oder gezwungen wird? Ich kann doch so was doch nicht wissen, ich hab ja wohl in meinem Innern so gedacht, so 'ne freijebige Frau hast du doch lange nich angetrossen, aber unmeeglich is sowat doch nich.“

„Aber Marie,“ wandte sie ein, „die wußte doch ganz genau, daß ich keine Gänse fortgeschenke, die hätte doch den Mund aufstun können.“

„Hat sie auch,“ entgegnete der Sergeant rasch. „Ich habe ihr aber gesagt, det id Madammen besser kennen dhu, die hat een Herz vor 'n hungrigen Soldaten, sagte id, un det Se een Herz hat, da darvor sin Sie der beste Beweis, denn wer 'ne arme Waife so ohne wat bei sich aufnimmt, det muß schonst immer een guter Mensch sind. So hab id gesagt un det mußte det Mamsjellen woll insehen.“

Die Schneidern war entzweifelt, wenn auch nicht überzeugt. Sie merkte freilich, daß

am Kopf beigebracht hatte, zertrümmerte er das Fenster, öffnete die Thür und sprang aus dem Zuge. Mitreisende, die aufmerksam geworden waren, zogen die Nothbremse, worauf der Zug hielt.

Ueber eine furchtbare Schiffskatastrophe wird aus Nagasaki Folgendes berichtet: Der norwegische Dampfer „Calanda“ und der japanische Dampfer „Nemam“ stießen bei Tso-sima zusammen; der erste sank, der letztere ist in den Hafen von Nagasaki eingelaufen.

Radfahrer - Unglück. Bei dem am Sonntag stattgehabten Fahrradrennen in Friedenau um den Großen Preis von Berlin stürzte der Franzose Bonhours. Ueber ihn stürzte wiederum der Berliner Röcher und der Holländer Dedentmann.

Eine Bilanz der Alpenunfälle zieht der „Schwäb. Merkt.“ in folgendem: Soweit bekannt geworden, sind in diesem Jahre 79 Unfälle vorgekommen, 52 endeten mit Tod an Ort und Stelle; von den Geretteten, von denen die Mehrzahl verwundet oder erschöpft war und deren Zahl 22 oder noch mehr betrug (in einigen Fällen konnte vom Ausgang nichts mehr ermittelt werden), sind jedenfalls mehrere — z. B. der Student Lantschner von Innsbruck, der am Opperer in Hinterdux beide Beine brach — zu Krüppeln geworden.

Die Lorelei der Alpen, das Edelweiß, den Tod. Die Pfingstwoche allein brachte 7 Bergsteigern den Tod; die letzte Juliwoche sah 11 Bergsteiger, darunter 6 Führer, zu Tode fallen, und die erste Augustwoche 8 Bergsteiger, darunter 2 Führer.

Ihr ein Streich gespielt worden war, den sie ihres Geizes wegen wohl verdient hatte. Sie wußte auch, daß im ganzen Dorf nur Schadenfreude herrschen würde, wenn ihr Mißgeschick bekannt wurde.

Sogleich war sein Humor wieder da. Galant den Arm ihr bietend, führte er die nur noch heimlich Grollende an den Tisch. „Sie kommen grad zur rechten Zeit, Frau Birthin,“ begann er, „um unserem Mafel die rechte Würze zu geben. Eben erst habe ich mir erlaubt, in Ihrer Abwesenheit einen Trinkspruch auf die gastlichste der Wirtheinnen auszubringen, als Ihr Eintritt mich unterbrach. Was Sie geärgert und geschreckt mag haben an diesem Abend, es sei verjunct und vergessen, und nun wollen wir uns erst recht gültlich thun, da Sie daheim und froh in unserer Mitte sind. Müller schenkt in. Die Frau Birthin soll leben einmal, zweimal und zum dritten Mal!“

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Biefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biefe in Ahrensburg und Altrahstedt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

47 Anzeigen.

Bekanntmachung

Die diesjährige Hebung der Beiträge zur Landes-Brandkasse werde ich für die Gemeinde Tonndorf-Bohe am 8. Oktober cr., Nachm. 3-6 Uhr, beim Gastwirth Köster, Altrahlstedt am 9. Oktober cr., Nachm. 3-6 Uhr, beim Gastwirth W. Eggers, Oldenfelde am 10. Oktober cr., Nachm. 3-6 Uhr, beim Gastwirth W. Eggers, Meisdorf am 11. Oktober cr., Nachm. 3-6 Uhr, beim Gastwirth H. Eggers, Braak am 12. Oktober cr., Vorm. 10-12 Uhr, beim Gemeindevorsteher Eggers, Stapelfeld am 12. Oktober cr., Nachm. 2-5 Uhr, beim Gastwirth E. Ruge, Stellan am 13. Oktober cr., Vorm. 10-12 Uhr, beim Gemeindevorsteher Eggers, Neu-Nahlstedt am 13. Oktober cr., Nachm. 2-4 Uhr, beim Gastwirth Schilling vornehmen.

Auf Grund der kürzlich stattgehabten allgemeinen Gebäude-Revision sind sämtliche Gebäude einer Reutarifirung unterzogen worden.

Die Beitragsätze für die einzelnen Gebäude sind aus der bei mir ausliegenden Liste zu ersehen.

Die Beiträge dürfen nur in Münzsorten und Kassenanweisungen des Deutschen Reichs oder des Königreichs Preußen entgegengenommen werden.

Durch das am 1. Januar d. J. in Kraft getretene neue Reglement der Landesbrandkasse sind die bisherigen Brandversicherungsbücher ungültig geworden. An deren Stelle treten Auszüge aus dem Brandkataster sowie Quittungsbücher über Gebäudeversicherungsbeträge.

Die alten Brandkassenbücher sind jedoch behufs der Kassation im Termin vorzulegen.

Außer einem Kataster-Auszug und einem Quittungsbuch erhält jeder Versicherte je ein Exemplar des „Reglements der Landesbrandkasse vom 31. Oktober 1899“ und der „Allgemeinen Bedingungen für die Versicherung beweglicher Gegenstände vom 16. Februar 1900“.

Wandsbed, den 18. Septbr. 1900. Lemcke, Bezirks-Kommissar.

Elektrizitätswerk Ahrensburg

Nach Beschluß der Gemeindevertretung vom 18. d. Mts. werden die Kosten der Hausanschlüsse an das Elektrizitätswerk, (vom Leitungsnetz bis zu den Häusern), für diejenigen Stromabnehmer, die bis zum

1. November d. J.

ihren Anschluß an das Werk erklären, auf das Werk übernommen. Selbstverständlich tritt diese Vergünstigung auch für diejenigen ein, die bisher schon ihren Anschluß erklärt haben.

Anmeldungen zum Anschluß sind bei dem Unterzeichneten anzubringen, der auf Wunsch auch die kostenlose Herstellung von Kostenanschlägen für Haus-Installationen veranlaßt.

Ahrensburg, 20. September 1900. Der Gemeindevorsteher, Ziese.

Haltbare Tafel- u. Wirtschaftsapfel haben noch billig abzugeben Nonne & Hoepker, Ahrensburg.

Stellung sowie Personal aller Art wird schnellstens nachgewiesen durch Hohmann's Central-Bureau Hannover, Söltystraße 6.

Geschäfts-Übernahme.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern und dem werthen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die bisher von mir hier selbst betriebene

Ahrensburger Brauerei und Mineralwasser-Fabrik

Herrn Herrn. Haener käuflich überlassen habe.

Für das mir und meinem Unternehmen stets entgegengebrachte große Wohlwollen spreche ich hierdurch meinen verbindlichsten Dank aus und knüpfe daran die Bitte, dasselbe ungetheilt auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Ahrensburg, am 1. Oktober 1900.

Hochachtungsvoll

C. O. Wolfram.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn C. O. Wolfram zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Ahrensburger Brauerei übernommen habe und unter der Firma

Ahrensburger Brauerei und Mineralwasser-Fabrik (vorm. C. O. Wolfram) Herm. Haener

in unveränderter Weise weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den guten Ruf des Unternehmens in jeder Beziehung aufrecht zu erhalten, durch Lieferung von nur tadelloser Waare bei promptester und reellster Bedienung.

Das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bitte ich auch auf mich zu übertragen und werde ich dasselbe nach allen Richtungen hin zu rechtfertigen bestrebt sein.

Ahrensburg, am 1. Oktober 1900.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Herm. Haener.

Bekanntmachung.

Zur Verwaltung und Bedienung der im Dezember d. J. in Betrieb zu setzenden elektrischen Zentrale der Gemeinde werden gesucht:

1. Ein Maschinist als Betriebsführer, der tüchtiger Elektrotechniker, mit der Montage und mit der Bedienung der Deutzer Gasmotoren und dem Generatorgas-Betrieb vollständig vertraut ist; Gehalt jährlich 1200 Mark nebst freier Familienwohnung, Feuerung und Beleuchtung, eventl. Nebeneinnahme.

2. Ein Nebenarbeiter als Heizer u., der möglichst mit dem Maschinenwesen vertraut ist; Gehalt jährlich 800 Mark.

Die Bedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Bewerbungsgesuche nebst eventl. Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Thätigkeit, Lebensalter usw. sind bis zum

15. Oktober ds. Js.

briefmäßig verschlossen, unter Angabe des Inhalts auf dem Briefumschlag bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Ahrensburg, 25. September 1900. Der Gemeindevorsteher, Ziese.

Versteigerungsanzeige.

Montag, den 8. Oktober cr., Nachm. 3 1/2 Uhr,

werde ich in Wilsstedt bei dem Gastwirth Ahrens, anderweit gepfändet:

1 Kub. (tragend), 7 Sack Buchweizen, 1 Starke, 2 Sack Buchweizen, 9 Sack Buchweizen, Hafer in Stroh, (3 Tonnen), noch nicht gedroschenen Roggen (ca. 4 To.) öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Ahrensburg, den 3. Oktober 1900.

Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.

Grundeigenthümer-Verein Altrahlstedt.

General-Versammlung am Freitag, den 5. Oktober 1900

Abends 8 Uhr, bei Herrn Gup.

Tages-Ordnung:

- 1. Bericht des Vorstandes. 2. Besuch an die Gemeinde-Vertretung um Beschleunigung des Ausbaues der Bahnhofstraße. 3. Besuch an die Gemeinde-Vertretung wegen Ausbau des Weges nach Neurahlstedt. 4. Besprechung über die Weihnachts-Bescheerung. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Wintersehule in Oldesloe i. H.

Wiederbeginn des Unterrichts am Montag, den 15. Oktober d. J. Schulberichte und jede erwünschte Auskunft giebt Herr Bürgermeister Mewes in Oldesloe, an welchen auch die Meldungen mündlich oder schriftlich möglichst bald zu richten sind.

Das Kuratorium.

Rennen in Bad Oldesloe Sonntag, den 7. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Oeffentlicher Totalisator bei allen Rennen.

Steinkohlen, Spezialität: Stückkohlen für Dampfdreschmaschinen.

Heinrich Kühl, Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.

Gravensteiner und Prinzenäpfel, Reinetten und sonstige Sorten, sowie Fallobst hat billig abzugeben Riechers, Wulfsdorfer Hof, Fernsprechanhluß Nr. 15.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Den Herren Landwirthen zur Kenntnisnahme, daß ich mich zum

10. Oktober

in Altrahlstedt

als

Thierarzt

niederlasse. Teleph. Bestellungen bitte an Herrn J. Godknecht, Bahnhof-Hotel. E. Petersen, prakt. Thierarzt, Bahnhofstraße 4.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt und reparirt. Joh. Heinr. Prehn, Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Photographisches Atelier

von Albert Hellwege Ahrensburg, Rindel 4.

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Haus werden prompt erledigt. Garantie für beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

H. Schmidt, Zahnarzt Oldesloe

hat jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Fr. Wall.

Mehrere Pianos, 3-stufig, 7-8st., in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen.

Prehn, Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Gesucht zum 1. November einen kleinen Hausstand ein gesetztes

Mädchen

Näheres bei Japp, Altrahlstedt Privatweg.

Gesellen-Verein „Einigkeit“ von Ahrensburg und Umgegend

Außerordentliche General-Versammlung am Donnerstag, 4. Oktober

Abends 9 Uhr im Vereins-Lokale, (Schierhorn) Der Vorstand.

Breis-Statistik

am Sonnabend, den 6. Oktober d. J. im Gasthose an der Nahlau ladet freundlichst ein

Hinr. Schulz, Neurahlstedt

Schießklub Zentrum Ahrensburg.

Zum Kränzchen

am Sonntag, den 7. Oktober im Lokale des Herrn Spiering, ladet freundlichst ein

das Komitee. Entree: Herren 80, Damen 20 Pf.

Gänseverfegeln und BALL

am Sonntag, den 7. Oktober ladet freundlichst ein

F. Brockmann, Delingsdorf

Wochen-Bericht

Hamburger Butteraufleute. Hamburg, 29. Septmbr. Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität Mt. 111-116, 2. Qualität 108-110 fehlerhafte u. ältere Mt. 95-102 Schleswig und Holst. Bauernbutter Mt. 80-85, Galzische und ähnliche verzollt Mt. 78-82, Amerikanische Sommer 84-88, Amerikanische bis -, Russische 94-100 Mt.